

„... ein unbestreitbar geheimnisvoller Ort“ - Karen Russos Inszenierung der Externsteine

Die Externsteine sind inzwischen auch ein Monument, das Aufmerksamkeit im globalen Maßstab auf sich zieht. Welterbediskussion und die Ankunft von Medizinern und Schamanen verweisen auf die Unausweichlichkeit des Globalen, auch in der lippischen Provinzialität.

Nun hat sich eine junge israelische Künstlerin, die u.a. in London arbeitet, mit den Steinen auseinandergesetzt.

Wenn man bedenkt, dass die Externsteine gern als Ort denunziert werden, der die Renaissance brauner Mythen befördert, ist das ein zugleich mutiges als auch erfreuliches Unternehmen.

In der kleinen Berliner Galerie Circle 1 sind neben ihrem Film auch einige Grafiken von Karen Russo zu sehen. Darstellungen des Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig als auch eines altägyptischen Tempels, sowie Verarbeitungen von Motiven Barlachs lassen erahnen, dass die theatralische Inszenierung numinoser Orte ein Faszinosum für sie darstellt.

Mit derlei künstlerischen Mitteln arbeitet auch der Film, nicht immer plausibel für den Betrachter, aber mit ästhetischer Eindringlichkeit. Das Schwierige daran ist, dass das Ganze in einem Rahmen geschieht, der sich im Kontext der historischen Dokumentation bewegt. Einerseits gibt es da historische Aufnahmen aus den Dreißiger Jahren von SS-Führern an den Steinen und volkstümlichen Bräuchen. Dann aber kommen Menschen zu Wort, denen die Steine am Herzen liegen und die ausführlich ihre Sicht der Dinge zum Besten geben. Man hört und erlebt das persönliche Engagement von Uta Halle, Roland Linde, aber auch von Jürgen Mische und Ewald Ernst. Es finden keine Interviews statt, es wird ausgiebig erzählt, was die zeitgenössischen Kontroversen um die Externsteine sehr lebendig dokumentiert. Das ist explorativer Journalismus mit viel Muße, was im Kontrast zu den historischen Aufnahmen zeigt: Dieser Ort ist ein Ort der Gegenwart, kein historisches Relikt.

Menschen, die zur Sommersonnenwende an den Steinen feiern und Musik machen, treten ins Bild und artikulieren sich. Aber natürlich wird auch ein anonymes Berichterstatter interviewt, der den Versuch der rechten Szene beschreibt, die Externsteine zu instrumentalisieren. In anderen Statements (auch von Uta Halle) wird der Verdacht ausgesprochen, dass das Interesse an alternativen Lebensweisen und Esoterik immer eine gewisse Nähe zu rechtem Gedankengut heraufbeschwört.

Für diese Vermutung bringt der Film aber kein greifbares Beispiel, verharrt im Kontext einer diffusen Verdächtigung.

Bemerkenswert ist hingegen, dass sich Karen Russo bemüht, allen beteiligten Stimmen Gehör zu verschaffen - trotz der heftigen Kontroversen um den Bedeutungsgehalt der Stätte. Damit ermöglicht sie Meinungsvielfalt, präsentiert einen vielschichtigen Diskurs ohne zwanghafte Fixierung auf bestimmte Positionen.

Zu der schon angedeuteten künstlerischen Dimension des Films: Zwischen die erwähnten Monologe sind Szenen eingestreut, die Runenyoga praktizierende Kostümierte zeigen. Über ihre Identität oder ihre Intentionen erfährt man nichts. Man sieht nur, dass sie die Externsteine quasi als Bühne benutzen. Dann werden verfremdete Aufnahmen der Steine mit psychedelischen Lichteffekten gezeigt, die Steine wie in Feuer getaucht oder davon umfassen. Wieder die Kostümierten, die die Steine umarmen, betasten, so als wollten sie ihres Geheimnisses mit allen Sinnen teilhaftig werden.

Karen Russo scheint mit diesen Einlagen sagen zu wollen, redet nur, soviel ihr wollt, das, was die Menschen tatsächlich an die Steine bindet, es ist mit Worten nicht zu greifen, das geschieht auf einer ganz anderen Ebene. Aber dadurch entsteht keine Anschauung für ein Gefühl jenseits rationaler Vorwände. Die Phänomenologie des Irrationalen – sie bleibt

fremd, Russo bringt sie nicht zum Sprechen.

Es entsteht eine absurde Collage wie ein Sprechtheater vor komplexen Kulissen, deren Hauptinventar die Steine selbst darstellen.

Würde man aber diesen Film jemand zeigen, der sie noch nie gesehen hat, der Wunsch, dem Geheimnis des Ortes in unmittelbarer Fühlungnahme näher zu kommen, wäre sicher nur zu naheliegend. Neugier auf das Unbekannte weckt er allemal.

Natürlich führt diese ganze Form der Annäherung an einen Ort dazu, dass es keinen systematischen, intellektuellen Austausch von Argumenten zu ihrer (prä)-historischen Bedeutung gibt. In solcher Weise greift Karen Russo nicht ein, sie grenzt nicht ab, resümiert nicht, gibt kein Votum. Ihr künstlerischer Ansatz belässt die Wahrnehmung des Ortes im Subjektiven. Es findet auch keine Dämonisierung statt, wie einfach wäre das. Gibt es keine definitive Wahrheit über irgend einen Ort? Wie man sieht, scheint die Perspektive der Postmoderne einen langen Atem zu haben.

Sofern man es also liebt, Dinge auf den Punkt zu bringen, wird einen dieser Film unbefriedigt zurücklassen, denn die emotionalen Motive, sich für einen Ort in solchem Ausmass zu interessieren, sind immer auf einer anderen Ebene angesiedelt, als die Strategie einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung. Die Forscher Wolfhard Schlosser, Burkard Steinrücken und Wolfgang Lippek beispielsweise, die sich in äußerster Rationalität und Nüchternheit zu prähistorischen Befunden an den Externsteinen äussern, habe ich in diesem Film vermisst.

Natürlich wäre es noch viel spannender gewesen, die rationale Auseinandersetzung mit den Externsteinen zunächst als intellektuelle Operation vorgeführt zu bekommen, aus der sich dann perspektivisch im Hinter- oder Untergrund liegende Motive manifestieren.

Genau diese Übergangszone zwischen dem Rationalen und dem Irrationalen ist nämlich fast stets das Uneingestandene. Und gerade das bleibt in Karen Russos Film unsichtbar, obwohl sie über ihre Intentionen sagt: „The unknown—in its scientific, metaphysical, and historical varieties—is central to my investigations as an artist. I’m interested in the dividing line between what is accepted as the legitimate expression of culture and civilized existence, and what falls outside of it, is excluded, expelled or repressed. ...By tracing marginalized practices, obscure phenomena, and esoteric forms of knowledge through film installations, drawings, writing and photographs, I address the legacy of transgressive means for understanding the unseen and the unknown.“

(<http://www.karenrusso.co.uk/en/about>).

Matthias Wenger / 31.10.2014